



Servicestelle
Digitalisierung



**BERLINISCHE
GALERIE**
MUSEUM FÜR
MODERNE KUNST

Abschlussbericht zum Förderprogramm 2016

Digitalisierung des fotografischen Bestandes
von Heinrich Zille in der Berlinischen Galerie

(Stand: Dezember 2016)

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	3
1.2.	Projektorganisation	4
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	4
2.1.	Projektverlauf	4
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	4
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung	5
3.	Ausblick	6

1. Allgemeines

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

Zwischen 1882 und 1906 wandte sich der Zeichner und Grafiker Heinrich Zille (1858 – 1929) vorübergehend auch der Fotografie zu. Es war die Zeit, als Berlin sich mitten im Wandel von der königlich-preußischen Residenzstadt zur „kaiserlichen Weltstadt“ befand. Als Ausdruck einer neuen hochkomplexen modernen Stadt veränderte sich nicht nur ihr äußeres Erscheinungsbild grundlegend, sondern auch die Lebensweise, mit der die Menschen auf die veränderten Verhältnisse reagierten. Zille, der sich nicht so sehr für die Häuser, Straßen und Plätze interessierte, fotografierte das Leben auf den Straßen Berlins – das ein Leben der kleinen Leute, vor allem aber des gerade entstehenden Proletariats gewesen war.

Doch seine unspektakulär anmutenden Aufnahmen waren nicht im Sinne einer sozialdokumentarischen Fotografie appellativ gemeint, sondern sie dokumentierten mit der Ausrichtung auf einen bestimmten Ausschnitt der Gesellschaft ihren rasanten Wandel. Auf die allgemeine Beschleunigung des Lebens reagiert Heinrich Zille mit Bildfolgen, wie sie in der Fotografie bis dahin nicht zu finden sind. Mit dieser Bildsprache ist er zu einem der frühesten Straßenfotografen in Deutschland überhaupt geworden.

Als der fotografische Nachlass 1987 in die Berlinische Galerie kam, fanden sich darin 219 Vintage Prints und mehr als doppelt so viele Glasnegative von Heinrich Zille.

Um den Teil der nicht vergrößerten Negative zum Leben zu erwecken, mussten davon ausstellungsfähige Neuvergrößerungen hergestellt werden. Janos Frecot, der damalige Leiter der Fotografischen Sammlung, entschied sich 1988/89 für Michael Schmidt, der sich als Autorenfotograf Ende der achtziger Jahre bereits einen Namen gemacht hatte. Fünf Jahre später führte Manfred Paul, der mit seiner außergewöhnlichen Vergrößerungskultur bei seinen Stillleben, objets trouvés, Porträts und Stadtlandschaften aufgefallen war, die Arbeit zu Ende. Es steht außer Frage, dass es sich bei der ausgewiesenen künstlerischen Kreativität der beiden Fotografen um mehr als technisch einwandfreie Neuvergrößerungen handelt.

Projektziele

Ziel des Projekts war die Digitalisierung und Online-Veröffentlichung des gesamten Bestandes (Vintage Prints und Neuprints) auf den Webseiten der Berlinischen Galerie, der Deutschen Digitalen Bibliothek, der Europeana sowie die Sicherung der digitalen Langzeitverfügbarkeit.

Ziel war es auch, durch die Digitalisierung und Onlinestellung die Bedeutung dieses fotografiegeschichtlich außerordentlichen, aber gemessen am grafischen Œuvre Zilles immer noch unbekanntes Werks, deutlich zu machen.

Für die Umsetzung der Projektziele waren zu Beginn folgende Schritte geplant:

1. Zunächst sollten die bereits vorhandenen Karteikarten von einem externen Dienstleister in die Datenbank MuseumPlus übertragen werden.
Hier sollten die bereits vorhandenen Informationen zu Datierung, Titel, Motiv/Inhalt und vor allem fotografischer Technik überprüft bzw. neu ermittelt werden.
2. Als zweiter Schritt waren die Digitalisierung selbst sowie die Farbkorrektur am Original über einen kalibrierten Monitor durch einen Reprofotografen vor Ort in der Berlinischen Galerie geplant.

Die Projektleitung, Koordination und Verwaltung sollte mit hausinternem Personal durchgeführt werden, so dass hierfür keine weiteren Kosten zu erwarten waren.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Berlinische Galerie, Fotografische Sammlung
Projektleitung	Ulrich Domröse, Tanja Keppler
Projektmitarbeiter	Tanja Keppler, Anja Elisabeth Witte
Externe Beteiligte	Jana Duda, M.A., Kunstwissenschaftlerin, Schwerpunkt: Fotografiegeschichte und -theorie
Gesamte Projektlaufzeit	01.01.2016 – 31.12.2016

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
1	01.01. bis 15.01.16	Ausschreibung für das Arbeitspaket 2	Tanja Keppler
2	15.01. bis 31.05.16	Erstellung und Erfassung der Metadaten in die Datenbank MuseumPlus, Überprüfung bereits vorhandener Metadaten in MuseumPlus	Jana Duda, Tanja Keppler
3	01.02. bis 31.05.16	Erstellen hochauflösender Digitalisate und Nachbearbeitung der Scans am kalibrierten Monitor von a) Vintage Prints von Heinrich Zille b) Neuvergrößerungen von Michael Schmidt und Manfred Paul	Anja Elisabeth Witte
4	Dez. 2016 bis Jan. 2017	Freigabe der Digitalisate und Metadaten über eMuseumPlus für die Webseite der Berlinischen Galerie (Sammlung Online) und Export der Daten mit LIDO zur Weitergabe an die DDB und an Europeana Collections Sicherung der digitalen Langzeitverfügbarkeit in Kooperation mit der Servicestelle Digitalisierung - digiS (Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin ZIB)	Tanja Keppler, Anja Elisabeth Witte

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Umfang der erzielten Ergebnisse

Im Zuge des Digitalisierungsprojektes wurden 628 Karteikarten in die museumsinterne Datenbank übertragen bzw. überprüft und um neue Daten, wie Datierung, Titel, Motiv/Inhalt und vor allem fotografischer Technik ergänzt. Damit ist der gesamte Bestand an Vintage Prints von Heinrich Zille und an Neuvergrößerungen von Michael Schmidt und Manfred Paul in MuseumPlus erfasst.

Alle 219 Vintage Prints sowie 409 Neuprints wurden gescannt. Somit konnten 628 Digitalisate in die Datenbank importiert werden und bilden nun zusammen mit den Metadaten einen vollständigen Datensatz.

Technische Parameter

Das Digitalisieren der Werke erfolgte im „Digitalisierungslabor“ der Berlinischen Galerie mit dem Scansystem der Firma Rencay, mit dem im Rahmen von Digitalisierungsprojekten seit 2013 erfolgreich gearbeitet wird.

Für die Digitalisierung des fotografischen Bestandes von Heinrich Zille wurden 628 hochqualitative Scans mit folgenden Parametern erstellt:

- Dateiformat der Masterkopie TIFF (30 - 150 MB), Dateiformat der Arbeitskopie JPEG (3 - 10 MB) im Farbraum eciRGB V2
- Bildgröße mindestens A3 bei einer Auflösung von 360 dpi
- manuelle nachträgliche Farbkorrektur des Scans besonders bei historischen Fotopapieren

Nach Bereitstellung der Fotografien durch die Kolleginnen der Fotografischen Sammlung wurden jeweils ca. 30 bis 50 Werke in diesen Arbeitsschritten bearbeitet:

- Entnahme der Fotografie aus der Mappe / den Passepartouts, sorgsames Auflegen auf dem Reprotisch
- Scan des Fotos nach optimaler Voreinstellung des Scanners (Scanner-Profil, Ausleuchtung, Belichtung, Schärfe, Ausschnitt)
- Zuordnen des Scans zum Datensatz (Umbenennen der Bilddatei mit der Objekt-ID des Datensatzes)
- Bearbeiten der Datei im Bildbearbeitungsprogramm Photoshop (Freistellen und Ausrichten des Motivs, Farb- und Kontrastkorrektur unter Normlicht am kalibrierten Monitor)
- Erstellen einer JPEG-Kopie als Arbeitskopie für die Datenbank (Ausschnitt ohne Farbkeil),
- Import der JPEG-Datei in MuseumPlus, gleichzeitig Erstellen eines Vorschaubildes im Datensatz
- Ablage und Sicherung der TIFF-Datei (Masterkopie) auf dem Server
- Zurücksortieren der Fotografie, Rückgabe an die Abteilung

Rechteklärung

Die Fotografien von Heinrich Zille sind gemeinfrei.

Michael Schmidt und Manfred Paul besitzen keine Urheberrechte an den Neuvergrößerungen.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Die erfolgreiche Realisierung des Projektes ist Ergebnis der Kompetenzen, die in der Berlinischen Galerie in den letzten Jahren im Bereich Digitalisierung erarbeitet wurden.

Sowohl die Übertragung der Karteikarten in MuseumPlus und die dazugehörige Recherchetätigkeit, als auch die Herstellung und Bearbeitung der Digitalisate deckten sich in Bezug auf Zeitplan, Kosten und Leistungen mit unseren Planungen. Beide Arbeitsschritte verliefen zu unserer vollsten Zufriedenheit. Sowohl Jana Duda als auch Anja Witte arbeiteten äußerst zuverlässig und professionell und sind uneingeschränkt zu empfehlen. Dadurch konnte das Projekt erfolgreich durchgeführt werden.

Unvorhergesehen war der zusätzliche Arbeitsaufwand für das hausinterne Personal. Die gesamte Organisation, die Bereitstellung des Bildmaterials, die Kommunikation mit den Dienstleistern und Projektpartnern sowie das Verfassen von Projektberichten, Postern und die Teilnahme an Workshops und Projekttreffen mussten zusätzlich zum Tagesgeschäft in der Berlinischen Galerie geleistet werden. Dies müsste bei einem Folgeprojekt beachtet werden.

Die Angebote und Workshops der Servicestelle Digitalisierung waren immer sehr hilfreich, sehr gut organisiert und wurden von uns mit großem Interesse in Anspruch genommen.

3. Ausblick

Die hochauflösenden Digitalisate sind nun zusammen mit den dazugehörigen Metadaten für alle aktuellen und zukünftigen Anwendungen abrufbar. Sie ermöglichen eine eingehende wissenschaftliche Erforschung des fotografischen Werkes Heinrich Zilles, vereinfachen den Zugang zum Werk und bieten neue Vergleichs- und Abfragemöglichkeiten.

Museumsintern können die Daten für Ausstellungsvorbereitungen oder für den Katalog- bzw. Plakatdruck genutzt werden. Über die Museumsdatenbank ist ein einfaches Herunterladen der Bilddateien für verschiedenste Zwecke möglich. Aus der Masterkopie im TIFF-Format, die auf einem separaten Server gespeichert und gesichert wird, können immer wieder Kopien in unterschiedlichen Größen und Dateiformaten erstellt werden.

Eine Langzeitarchivierung der Daten ist durch die Servicestelle Digitalisierung gewährleistet.

Das Online-Stellen auf der Webseite der Berlinischen Galerie ist bereits erfolgt. Über die „Erweiterte Suche“ und die Auswahl „Heinrich Zille-Konvolut“ werden alle Werke angezeigt. Zusammen mit dem Relaunch der Webseite der Berlinischen Galerie ist eine noch umfangreichere Einbindung der „Sammlung Online“ geplant. Der Export der Daten über LIDO an die Deutsche Digitale Bibliothek und an Europeana Collections ist für Januar 2017 vorgesehen.

Schon jetzt wird der Bestand mehr nachgefragt: Sowohl Kollegen anderer Häuser, als auch Museumsbesucher und Wissenschaftler nutzen die neuen Informationen über Heinrich Zille, die nun online einsehbar sind. Dies bestärkt uns darin, die Digitalisierung und Online-Veröffentlichung weiterer Bestände voranzutreiben. Zudem soll zukünftig auch die Weiternutzung der Daten im Mittelpunkt stehen, zum Beispiel durch Vernetzung und Kooperation mit anderen öffentlichen Institutionen und Sammlungen.